

Zigarettenautomaten gehören nicht in die Nähe von Schulen

Allein in Steglitz-Zehlendorf stehen sechs Automaten direkt vor Schulen

Steglitz. In Deutschland stehen weltweit die meisten Zigarettenautomaten auf den Straßen – insgesamt rund 800.000. Auch vor Schulen machen die Automaten-aufsteller keinen Halt. Stadträtin Anke Otto weiß, dass Schulen der Ort sind, an dem Jugendliche am meisten rauchen. Dem will sie nun ein Ende bereiten.

Damit hat erstmals ein Berliner Bezirksamt den Nichtraucher-schutz ausdrücklich in sein Programm aufgenommen. Mit der Gesundheitskampagne „Leben ohne Qualm“ soll auf verschiedenen Ebenen das Rauchen vermindert und das Nichtrauchen gefördert werden. Im Mittelpunkt der präventiven gesundheitspoliti-schen Aktionen, die vorerst für drei

Jahre angesetzt sind, stehen Kinder und Jugendliche.

Dazu hat die bezirkliche Dienst-stelle „Gesundheit 21“ der Abtei-lung Jugend, Gesundheit und Um-welt die Umgebung von 68 Schulen in Steglitz und Zehlendorf unter-sucht. Dabei wurden sechs Zigarettenautomaten in der Nähe von Schulen gefunden.

In der vergangenen Woche legte die Stadträtin Anke Otto symbolisch bei der Demontage eines Ziga-rettensautomaten gegenüber der Kopernikus-Gesamtschule in der Lepsiusstraße Hand an. Zuvor hatte der Wirt der Gaststätte „Stamm-baum“ auf ihre Bitte den Automa-tenaufsteller veranlasst, den Ziga-rettensautomaten an der Hauswand seiner Gaststätte zu entfernen. Die-

ser Automat war direkt gegenüber des Gymnasiums Steglitz in der Heesestraße platziert und lud die Schüler permanent ein, sich mit Glimmstengeln zu versorgen.

Anke Otto erhofft sich von der Kampagne eine Signalwirkung für andere Schulen. Sie tritt dafür ein, dass Zigarettenautomaten künftig mindestens 250 Meter von Schulen entfernt sein müssen. „Die Rege-lung des Bundesverbandes Deut-scher Tabakwaren-Großhändler und Automatenaufsteller (BDTA) von 1997 reicht in keiner Weise aus“, erklärte sie. Der BDTA hatte sich lediglich verpflichtet, im Sicht-feld von 50 Metern vom Hauptein-gang einer Schule keine Automaten aufzustellen.

Fortsetzung auf Seite 5

Zigarettenautomaten gehören nicht in die Nähe von Schulen

Allein in Steglitz-Zehlendorf stehen sechs Automaten direkt vor Schulen

Fortsetzung von Seite 1

Die Bezirksstadträtin sieht in dieser Regelung sowie in den Än-derungen des Jugendschutzgesetz-es keine optimale Effizienz für den Nichtraucher-schutz. Ab März 2003 soll das geänderte Jugendschutzgesetz in Kraft treten. Dann dürfen keine Tabakwaren mehr an Jugendliche bis zum 16. Le-bensjahr verkauft werden. Außer-dem sollen die Zigarettenautoma-ten bis zum Jahr 2007 technisch umgerüstet werden – die Auto-matenaufsteller wollen Chipkar-ten mit Alterskennzeichnung ein-führen, um Jugendliche als Kun-den auszuschließen. Anke Otto befürchtet allerdings, dass „sich Jugendliche dann Chipkarten von Erwachsenen besorgen, um an Zi-garetten heranzukommen“.

Lieber sollten langfristig alle Au-tomaten abgebaut werden. Die meisten westeuropäischen Län-der, wie zum Beispiel England, Frankreich, Spanien und Belgien haben Zigarettenautomaten per Gesetz von der Straße verbannt. Geraucht wird dort allerdings trotzdem.



Bezirksstadträtin Anke Otto hilft symbolisch beim Abbau von dem Zigarettenautomaten in der Lepsiusstraße mit Foto: ak